

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

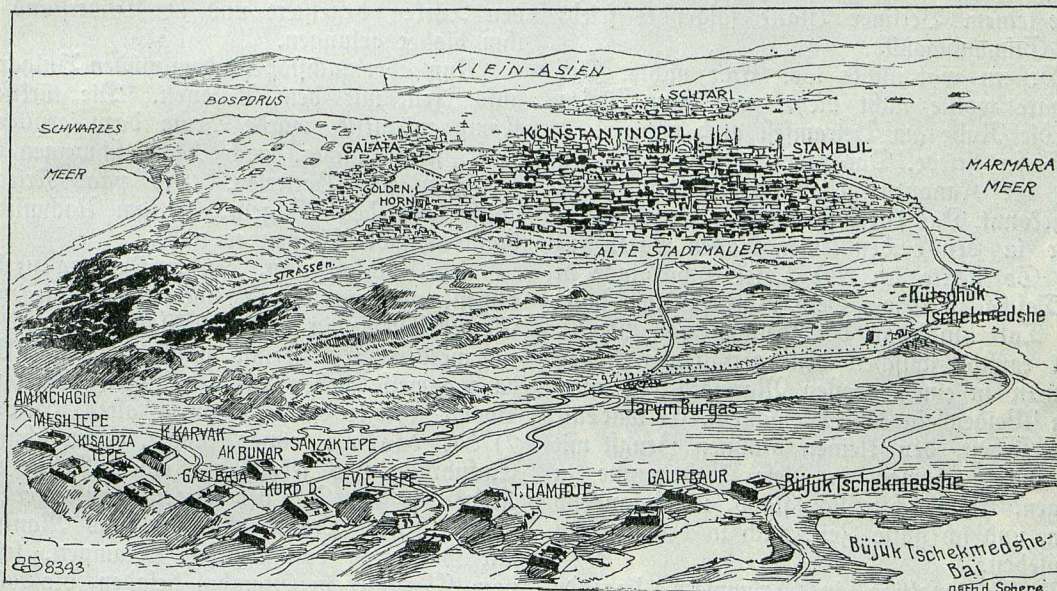
Am linken Flügel, wo ich mich befand, suchten die Bulgaren vergeblich Terrain zu gewinnen. Nach einem ziemlich heftigen Infanterie- und Artilleriekampf, in dem auch die Flotte eingriff, am Dienstag, 19., gingen die Bulgaren zurück. Am folgenden Tage waren ihre vordersten Schützengräben verlassen, in denen Lote und Waffen zurückgeblieben waren. Bei dieser Gelegenheit sah ich zum ersten Male ein bulgarisches Gewehr, das ich mit gebührender Ehrfurcht in die Hand nahm.

Mittwoch vormittags blieb ich noch auf dem Schlachtfelde. Es war jedoch alles wie im tiefsten Frieden, so daß ich schon an den Abschluß des Waffenstillstandes glaubte. Nur in langen Abständen ließ sich der Donner

„Hamidje“ außer Gefecht zu setzen. Heute wurde sie ins Goldene Horn eingebracht.

Der Verlust dieses Schiffes kann für die Türken schlimme Folge haben. Die Landzunge, welche den Verkossee vom Meer scheidet, wurde im wesentlichen durch die Schiffe geschützt: zum mindesten ist den Bulgaren nunmehr ein Angriff hier sehr erleichtert.

Nach Verlust der „Hamidje“ gewinnt auch eine Nachricht an Wahrscheinlichkeit, die mir heute Abend zukam. Demnach sollen die Bulgaren Verkos besetzt haben. Trifft dies zu, so bedeutet dies die Umgehung der türkischen Stellung und voraussichtlich das Ende. Bei den unglaublichen Nachrichten, welche jedoch von allen Seiten über die kriegerischen Opera-



Die Tschataldschalinie und Konstantinopel aus der Vogelschau.

eines Geschüßes vernehmen. Die Flotte griff im Norden wie im Süden tatkräftig in den Kampf ein, wenigstens schoß sie unausgesetzt.

Aber die erzielten Resultate konnte ich mich nicht durch persönlichen Augenschein überzeugen, doch hat sie vor allem bei Bujuk Tschekmedsche unzweifelhaft eine bedeutende Rolle gespielt und es ist in der Hauptsache wohl dem Feuer des „Barbarossa“ zuzuschreiben, daß es den Bulgaren nicht gelang, sich vor Bujuk Tschekmedsche festzusetzen. Auch die bei Bapas Burgas liegenden Schützen erhielten von den Schiffen flankierendes Feuer. Hierin ist vielleicht die Ursache des bulgarischen Rückzuges zu suchen.

Im Schwarzen Meer hatte die Flotte weniger Glück. Dem schneidigen Angriff der bulgarischen Torpedoboote gelang es, die

Positionen in die Welt gesetzt werden, möchte ich diese Neuigkeit nur mit allem Vorbehalt wiedergeben.

Den Türken ist das schöne warme Wetter der letzten Tage sehr zustatten gekommen; nicht nur daß es dadurch gelang, die Truppen in besseren Stand zu bringen, vor allem bekamen die Türken hierdurch mit einem Male Kommunikationen.

Der lehmige Boden trocknet sehr schnell. Die sumpfigen Moräste, in denen man rettungslos stecken blieb, sind zu ausgezeichneten festen Straßen geworden, auf denen sogar Automobile verkehren können.

So war es möglich, die Geschütze in ihre Positionen zu schaffen, und den Verpflegsdienst anstandslos durchzuführen. Die Truppen werden jetzt im allgemeinen ausreichend ernährt, und